



Friedrich Julius Bensinger (1841–1891) ist zusammen mit dem Bankhaus H. L. Hohenemser & Söhne sowie der Firma Gebrüder Lenel Hauptinitiator der Firmengründung und kaufmännischer Leiter. Nach seinem Tod übernehmen seine Söhne Adolf und Karl die Firma.



Foto aus der Chronik von 1898: Eine Werksfeuerwehr ist dringend nötig, da es bei der Herstellung des Zelluloid in den rund 150 Gebäuden häufig zu Bränden und Explosionen kommt. Die Produktion von jährlich rund 4.500 Tonnen Rohzelluloid entspricht einem Drittel der damaligen Weltproduktion.



Die Schildkröte in der Raute ist seit 1899 eingetragene Schutzmarke der Firma und wird zum Markenzeichen der weltberühmten Puppen. Auf der Nürnberger Spielwarenmesse 1955 stellt Schildkröt ein gemeinsames Erzeugnis mit Käthe Kruse vor, deren Puppenfabrik wenige Jahre später übernommen wird. Nachbildungen der historischen Puppen werden heute in Thüringen hergestellt.

● ● Neckarau, Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik (Schildkröt AG)

Auftakt der Industrialisierung Neckaraus ist die Gründung der „Rheinischen Hartgummi-Waaren-Fabrik“ im April 1873 nördlich der Rheintalbahn. Sitz der Firma, die Kämme und Schmuck aus afrikanischen Gummiharzen herstellt, ist Mannheim. Bereits 1880/81 wird die Produktion auf den neuen, in Amerika entwickelten Werkstoff Zelluloid umgestellt. Erstmals ist es jetzt möglich, hochwertige Naturprodukte wie Elfenbein, Schildpatt oder Ebenholz zu imitieren und industriell herzustellen. Der Aufstieg zum Großunternehmen beginnt. Seit 1881 entsteht zusätzlich auf der Rheinau eine Nitrieranlage zur Herstellung von Nitrozellulose. Nach dem Wiederaufbau infolge eines Großbrands in Neckarau 1885 nennt sich die Firma „Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik“. Weltruhm erreicht sie seit 1896 mit der Herstellung der Schildkrötpuppen. Nach dem Niedergang im 1. Weltkrieg erreicht die Firma aufgrund wachsender Konkurrenz nicht mehr die einstige Größe, was schließlich zum Verkauf an die mächtige IG-Farben-Gruppe führt. Durch die Entwicklung moderner Kunststofffertigung kommt es aber trotz Weltwirtschaftskrise (1929–1933) zu einem erneuten Anstieg der Produktion in Neckarau. Bei den Luftangriffen im 2. Weltkrieg wird das Werk schwer beschädigt. Nach der Auflösung der IG Farben 1951 ist die WASAG-Chemie AG alleiniger Inhaber. 1965/66 erfolgt die Umbenennung in „Schildkröt AG“. Neben den Puppen bildet die Herstellung von PVC-Folien und -Platten für Technik und Bauwesen einen Schwerpunkt der Produktion. 1971 übernimmt die Firma Braas & Co. GmbH das Unternehmen, das 1975 die Puppenproduktion einstellt. Nach dem Verkauf der Gebäude an die Landes-Entwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg im Jahr 1989 entsteht ein moderner Gewerbepark, was den Abriss der zum Teil gut erhaltenen Werksgebäude zur Folge hat. ©  **STADTARCHIV MANNHEIM**
INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE

Gliederung der Mannheimer Stadtpunkte:

- Festung · Planstadt · Residenz
- Migration · Toleranz · Verfolgung
- Bürgertum · Handel · Industrie
- Demokratie · Arbeiterbewegung · Widerstand
- Lebendige Stadt · Geschundene Stadt · Moderne Großstadt

Weiterführende Informationen: www.mannheim.de

Blick über das Werksgelände 1927. Zum 25-jährigen Bestehen der Firma 1898 nimmt das Werksgelände ein 8 ha großes Areal ein und gilt als der bedeutendste Betrieb seiner Art weltweit mit ca. 1.000 Mitarbeitern. Bis 1914 wächst das Gelände auf ca. 56 ha. Im Zentrum ist der Wasserturm von 1905 zu erkennen, einst Wahrzeichen der Firma und heute Erinnerung an die ursprüngliche Nutzung des modernen Gewerbeparks.

